

# „Fehler im System“

**Sindelfingen:** Dr. Hoffmann findet deutliche Worte zur Energiewende

Von unserem Redakteur  
Karlheinz Reichert

**„An Einzellösungen fehlt es nicht“, sagte Dr. Karl Peter Hoffmann, Geschäftsführer der Stadtwerke Sindelfingen, bei einer Veranstaltung der Sektion Böblingen/Sindelfingen/Leonberg des Wirtschaftsrats zur Energiewende. „Aber wir haben einen systemischen Fehler“, stellte er fest.**

„Klimaschutz findet jeder gut, aber jeder sucht jemand anderen, der etwas ändern soll“, hat er beobachtet. Politiker mit erhobenem Zeigefinger seien glücklich, wenn sie etwas verbieten könnten. Die Sicht der Bundesregierung auf die Energiewende gleiche einem schönen Schlösschen wie Neuschwanstein. Tatsächlich passe da das Bild von einer Burgruine viel besser: „Es ist einiges aus dem Ruder gelaufen.“

„Bei den Treibhaus-Emissionen“, so Dr. Hoffmann, „ist fast nichts passiert.“ Außer dass der Strompreis explodierte. Derzeit, so der Energiefachmann, bezahlen Industrie und Haushalte den höchsten Preis, im Vergleich zu 1998 187 Prozent.

Wenn von 36 Prozent erneuerbaren Energien die Rede sei, beziehe sich das nur auf den Strom. Nähme man den Verkehr und den Wärmemarkt hinzu, käme man nur auf 14 Prozent.

## „CO2-Steuer? Die wird verprasst“

Beim Kohleausstieg sei die Strukturkommission so besetzt worden, „dass rauskommt, was man wollte – ein schneller Ausstieg“. Hier habe er die Stimme des Bundes der Steuerzahler, aber auch die des Wirtschaftsrats vermisst. Baden-Württemberg als zweitgrößter Erzeuger von Kohlestrom unter den Bundesländern sei auch nicht vertreten gewesen. Sein Fazit: „Wir machen die Energieversorgung unsicher und teuer.“

„Elektromobilität“, forderte er, „muss man einer Gesamtbetrachtung unterziehen.“ Das gelte nicht nur für die Batterieherstellung. Busse und Lastwagen etwa seien, außer mit einer Oberleitung, nicht sinnvoll mit Strom zu betreiben.

Und wenn man – wie derzeit – isoliert über eine CO2-Steuer rede, also ohne diese an



einen Verwendungszweck zu binden, „dann ist das eine neue Steuer und die wird verprasst“.

Eine Idee wäre, das Geld in die Erneuerung von Altbauten zu stecken. Dr.

Hoffmann (Bild: Reichert): „Wir haben viel zu niedrige Sanierungsquoten.“ Ein Drittel aller Heizungen sei älter als 20 Jahre: „Da bringt uns ein neuer Öl- oder Gasbrenner weiter.“ Ein Hemmnis sei das baden-württembergische Erneuerbare-Energien-Gesetz: „Die Leute wollen keine zwei Baustellen im Haus, eine im Heizraum und eine vom Dach nach unten.“

Zu den Baustellen der Politik sagte Dr. Hoffmann: „Wir schaffen es doch nicht einmal, eine Stromleitung quer durch Deutschland zu bauen.“ Dabei seien neue Leitungen auf allen Ebenen nötig: „Wenn in einer Straße drei Tesla am Netz hängen, gehen die Lichter aus.“

Nötig sei, dass Energieversorger den Strom steuern und auch mal ein Ladegerät abschalten dürften. Aber um solche Vorschriften zu erlassen, fehle der Mut.